

1. Beilage zu No. 9. 4. Jahrgang.

linke Körperseite zeigten eine durchaus verschiedene Färbung: während die eine Seite schwarzbraun war, hatte sich die andere Seite in ein lebhaftes Grün gekleidet.

So etwas hatte ich noch nie gesehen. Um die Raupe besser beobachten zu können, trennte ich sie von den übrigen und erzog sie fortan in einem besonderen Behälter, zeigte sie auch allen mir bekannten hiesigen Sammlern.

Nach einigen Tagen verminderte sich die grüne Färbung und ging in ein sehr helles Grau über, welches gegen das Schwarz der andern Körperhälfte immer noch auffallend abstach. Auch blieb die Grenzlinie zwischen den beiden Farben, welche vom Kopf bis zum After über die Mitte des Rückens lief, deutlich sichtbar.

Die Raupe hatte sich verpuppt. Als es nun Frühling wurde, konnte ich die Zeit gar nicht erwarten, daß der Falter schlüpfen sollte. In der Osterwoche holte ich den Zuchtbehälter, einen Blumentopf, ins warme Zimmer, hob das Moos hoch und nahm die Puppe aus ihrem leichten Gespinst. Auch sie war deutlich halb dunkel, halb hell gefärbt.

Endlich am 29. April d. Js. schlüpfte der Falter. Er ist gleichfalls auf der einen Seite dunkel, auf der andern hell gefärbt. Am stärksten prägt sich der Unterschied an den rot gezeichneten Stellen aus.

Die Puppenhülle, welche ich aufbewahre, ist selbst nach dem Schlüpfen noch deutlich zweifärbig halbiert.

Aus dem Entomologischen Verein von Hamburg-Altona. Zur Lebensweise der Raupe von *Had. funerea* Hein.*)

— Von Rud. Boldt, Hamburg. —

Ich fand die Raupen von *H. funerea* zuerst gelegentlich des Einsammelns derjenigen von *Leuc. impudens* im bekannten Eppendorfer Moor bei Hamburg, und zwar Ende April. Ein genaues Nachsuchen am Platz ergab, daß die Raupen zu dieser Zeit regelmäßig unter Moos und *Erica tetralix* auf erhöhten Stellen des Moores, dort besonders, wo das Gras *Molinia caerulea* reichlich wächst, zusammengerollt liegen, nun, wie es scheint, ihre letzte Häutung abzuwarten. Die Raupe hat sich an die genannte Grasart derart gewöhnt, daß sie in der freien Natur an sie gebunden ist, und daß sie nur ausnahmsweise und in der Gefangenschaft mit anderen Grasarten fürlieb nimmt. *Molinia caerulea* wächst hauptsächlich an den Moorrändern, auch auf den aufgeschütteten Moorwegen, wo sie oft an Grabenöffnungen sich ansiedelt oder die tiefausgefahrenen Wagentleise säumt. Die zarten Grasspitzen sprießen erst spät, Anfang Mai, aus den meist im Spätherbst zwecks Streugewinnung abgemähten Büscheln. Es mag dies der Grund sein, weshalb die Raupe erheblich später erwachsen ist, als ihre Verwandten: *H. rurea*, *gemina*, *basilinea* etc. Nach der letzten Häutung entwickelt die Raupe der *funerea* einen außerordentlichen Appetit, so daß ihre grünen Exkremeute sehr bald zu größeren Kotklumpen zusammengeballt zwischen den grünen Halmchen zu bemerken sind. Es ist dieser Umstand ein wichtiger Fingerzeig, um die Raupen im Mai bei Tage in größeren Mengen zu finden. Man findet sie dann jedentalls in unmittelbarer Nähe des

Grasbüschels unter trockenen Abfällen oder halb eingewühlt in die Erde. Meine zum ersten Mal auf diese Weise in fast erwachsenem Zustand erbeuteten Raupen, 70 an der Zahl, gediehen in der Gefangenschaft bei Fütterung mit den gewöhnlichen Wiesengräsern ausgezeichnet und verpuppten sich dicht an der Erde zwischen leicht zusammengesponnenen Grasteilen zu rotbraunen Puppen, aus denen bei Aufbewahrung im Zimmer Anfang Juli, im Freien gehalten, erst Mitte Juli die Falter schlüpfen.

Um die Raupe im früheren Stadium kennen zu lernen, habe ich im vorigen Herbst die hochaufgeschossenen und durch ihre rotgelbe Färbung weithin erkennbaren Büschel der *Molinia caerulea* abgesucht. Ich fand hier die 1 cm langen Räumchen zwischen den Stengeln sitzend. Um sie in größerer Anzahl zu erhalten, wende ich folgendes Verfahren an: Ich schiebe den Schirm von der Seite gegen und unter die meist erhöht stehenden Büschel, so daß ein großer Teil der Halme über den Schirmrand ragt, und bearbeite dann mit dem Raupenkratzer, Unkrautjäter oder sonstigem ähnlichen Instrument die Grasbüschel von Grund aus, so daß sie tüchtig durchgerüttelt werden. Es fällt dann eine große Anzahl der Raupen in den Schirm. So habe ich z. B. von Groß-Borstel im Eppendorfer Moor 500 Raupen nach 7-8 Stunden Arbeit nach Hause bringen können. In den wärmeren Oktober-Nächten konnte ich auch mit der Laterne die Räumchen bequem erlangen: denn sie steigen an den Stengeln des Grases in die Höhe bis in die Rispen, sicherlich, um hier von den Samen zu fressen.

Um die Art der Ueberwinterung im Freien kennen zu lernen, habe ich im Winter verschiedentlich mit einer Hacke die Erde um die Moliniabüsche aufgelockert und feststellen können, daß die Räumchen fast ausschließlich 1--2 cm tief in der Erde ruhen, mit Vorliebe dort, wo sich eine Moosdecke befindet.

In der Gefangenschaft, wo meinen Raupen trockene Blätter in großen Mengen zur Verfügung standen, verspann sich ein geringer Prozentsatz hierin, indem die Raupen nach Art der Microlepidopteren-Raupen den Blattrand umbogen und sich mit einem leichten Gespinst an der Blattfläche befestigten. Auch taten sich bei mir mehrere, 5-15 Stück habe ich gezählt, zu einer Kolonie zusammen und verfertigten in einem zur Verfügung stehenden Torfstück eine gemeinschaftliche Ueberwinterungshöhle mit gut versponnenen Wänden. Bemerkenswert ist hierbei, daß die *funerea* in diesen Raupenestern scheinbar keine anderen *Hadena*-Raupen, die in großer Anzahl in demselben Behälter waren, duldet: die Art isoliert sich also streng.

Leider ging ein großer Teil der Raupen nach der Ueberwinterung zu Grunde. Es will mir scheinen, als wenn die *funerea* für Krankheiten empfindlicher sind als die anderen *Hadena*-Arten. Es mag wohl doch an der Grasart liegen, die man mehr berücksichtigen muß. Ich empfehle unter diesen Umständen, lieber im Herbst reichlich eingesammelte Räumchen zu vereinigen und an einer geeigneten Stelle im Freien an einem größeren Moliniabüschel in passender Weise anzusetzen, um sie im April-Mai hereinzuholen und die Zucht im Zimmer zu vollenden.

* Nach einem Vortrage a. 22. IV. 10.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Boldt Rudolf

Artikel/Article: [Aus dem Entomologischen Verein von Homburg-Altona. Zur Lebensweise der Raupe von *Had. funerea* Hein. 49](#)